

ÜBRIGENS



Der richtige Rahmen für unsere Stadt

Hallo Bürger, seid ganz Ohr,
wir stellen unsre Liste vor.
Was neu daran ist diesesmal,
zur Hälfte stell'n sich Frau'n zur Wahl.
Warum sollt ihr nur Männer wählen?
Denn sicher ist: auch Frauen zählen!
Und Jugend wird vertreten sein,
bringt neuen Schwung in unsre Reih'n.
Bei uns gibt's jede Altersstufe
und die verschiedensten Berufe.
In Bild und Wort könnt Ihr sie seh'n.
»SPD vorn«, nun wählt mal schön!



Impressum:

»Übrigens SPD«

Herausgeber: SPD Ortsverein Hachenburg

Redaktion: Hendrik Hering, Heinz Müller, Barbara Metzger,
Erich Hummrich, Brigitte Neumann, Thomas Salziger,
Gerd Meyer, Charlotte Ames-Caesar

Mittelpunkt Hachenburg

Am 18. Juni 1989 wird ein neuer Stadtrat gewählt, der für die nächsten Jahre auf das Geschehen in der Stadt Hachenburg einen wesentlichen Einfluß hat. Hachenburg hat viele Vorzüge — historischer, geographischer und wirtschaftlicher Art — gegenüber Orten, mit denen wir im Wettbewerb stehen. Diese Vorteile gilt es zu nutzen um den Anforderungen an die Stadt Hachenburg als Mittelzentrum laut Landesplanung gerecht zu werden. Wir brauchen deshalb qualifizierte Stadtratsmitglieder, die in der Lage sind, entsprechende Entscheidungen zu treffen.

Die Verleihung der Stadtrechte durch König Ludwig den Bayern im Jahre 1314 an Hachenburg, viele herausragende Funktionen als Verwaltungs- und Handelsort des hiesigen Raumes im Mittelalter sowie die Gründung der zentralen Ausbildungsstätte der Deutschen Bundesbank zeugen von den vielfältigen Vorzügen unserer Stadt über viele Jahrhunderte hinweg.

In den letzten Jahren haben sich mehrere Großmärkte in Hachenburg angesiedelt. Namhafte Firmen tun dieses nur nach gründlicher Marktanalyse der vorgesehenen Standorte. Auch hieraus ist zu ersehen, daß die Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Stadt als Mittelzentrum gut sind. Die Stadt kann jedoch ohne einen gut funktionierenden Stadtkern nicht sinnvoll weiter entwickelt werden. Die altansässigen Gewerbetreibenden haben durch ihre Steuerzahlungen über viele Jahre die Stadt in die Lage versetzt, Industriegelände zu erwerben und zu erschließen, das jetzt von konkurrierenden Märkten verhältnismäßig billig erworben wurde. Wir sehen es deshalb als eine Verpflichtung an, die Gewerbetreibenden im Stadtkern durch städtische Maßnahmen zu unterstützen, die diesen Bereich zum Einkauf für den täglichen Bedarf wieder attraktiver machen.

Hierzu gehören stadtkernnahe Parkmöglichkeiten, die besucherfreundlich gestaltet sind, Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder sowie eine besucherfreundliche und sichere Verkehrsführung.

Um auch in Zukunft den Ansprüchen eines Mittelzentrums gerecht zu werden, gilt es, nicht nur für die Käufer und Verbraucher interessant zu bleiben, sondern auch ein Anziehungspunkt für das Umland für Kultur und Sport zu bleiben oder wieder zu werden. Wir müssen der Deutschen Bundesbank dankbar sein, daß sie dem Kulturkreis Räumlichkeiten für Kammerkonzerte zur Verfügung stellt. Weitere kulturelle Veranstaltungen sind in Hachenburg mangels geeigneter Räume kaum möglich. Die Grundschulturnhalle, auch als Stadthalle bezeichnet, bietet keine Möglichkeit für anspruchsvolle kulturelle Veranstaltungen. Aus diesem Grunde sehen wir es als Verpflichtung gegenüber den Bürgern der Stadt und des Umlandes an, bald eine neue Stadthalle zu errichten. Die Schulturnhalle könnte dann wieder uneingeschränkt dem Sport zur Verfügung stehen und den Grundschulern sowie unseren Sportlern fehlende Übungsmöglichkeiten bieten. Die neuen Räume im Feuerwehrgerätehaus könnten den Vereinen dienen.

Hachenburg hat neben den Tennisplätzen keine eigene Sportanlage. Die Verlegung der Tennisplätze aus einer guten Lage mit ausreichenden Erweiterungsmöglichkeiten an einen abseitsgelegenen Skihang, dient nicht der Förderung des Sportes. Einen Bruchteil des benötigten Betrages für einen Rasenplatz ausgegeben, wäre der sporttreibenden Jugend Hachenburgs dienlicher gewesen.

Maßnahmen der Stadt Hachenburg, den Mittelpunktcharakter zu wahren oder neu zu schaffen kosten natürlich Geld. Wir können den steuerzahlenden Bürgern dankbar sein, daß wir in der Lage sind, die erforderlichen Maßnahmen zu finanzieren. Die Stadt hatte am 01.01.1989 Rücklagen von 2.735.000,- DM. Hinzu kommen bewilligte Zuschüsse des Bundes und des Landes von 926.000,- DM, die zur Zeit von der Stadt vorfinanziert werden. Geht man davon aus, daß die Gewerbesteuererinnahmen im Jahre 1989 den gleichen Betrag wie 1988 erreichen — es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln — hat die Stadt Hachenburg am Ende des Jahres 1989 einen Bestand an Rücklagen und gleichwertigen Guthaben von über 5 Mio. DM. Hinzu kommen ca. 2 Mio. DM in den Haushaltsplänen 1988 und 1989 vorgesehene Kosten für Grunderwerb und Straßenbau, die aus verschiedenen Gründen bis zum Ende dieses Jahres nicht ausgegeben werden.

Der Neubau der Tennisplätze wurde bereits begonnen und soll im Herbst beendet sein. Die Kosten werden sich vermutlich einschließlich der erforderlichen Zufahrt und Parkplätzen nach unserer Schätzung auf ca. 1 Mio. DM belaufen. Die erwarteten Zuschüsse vom Land, vom Kreis und der Verbandsgemeinde belaufen sich auf ca. 150.000,- DM. Für die Stadt Hachenburg verbleiben somit 850.000,- DM — wahrlich ein stolzer Betrag —. Wir wünschen, daß wenigstens die Tennissportler die neue Anlage als einen gleichwertigen Ersatz für ihre bisherige Anlage ansehen.

Ebenso wurde mit dem Umbau des Feuerwehrgerätehauses und eines Anbaues an die Grundschulturnhalle begonnen. Für diese Maßnahme waren im Haushaltsplan des Jahres 1988 530.000,- DM vorgesehen. Im Nachtragshaushaltsplan 1988 erhöhte sich dieser Betrag auf DM 850.000,-. Mittlerweile belaufen sich diese Kosten auf weit über 1 Mio. DM. Mit diesem ansehnlichen Betrag sollen zwei Versammlungsräume im 1. und 2. Obergeschoß, eine Erweiterung der Küche und ein Abstellraum für Bestuhlung und Geräte errichtet werden. Die vorgesehenen Garagen für den Bauhof und das Rote Kreuz stehen diesen, vermutlich nach einem erneuten Umbau, erst in einigen Jahren zur Verfügung, da die Feuerwehr erst nach dem Neubau eines Feuerwehrgerätehauses durch die Verbandsgemeinde umziehen kann.

Für sachgerechte Entscheidungen des Stadtrates hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Stadt ist eine Untersuchung und Beratung durch eine qualifizierte Institution erforderlich. Es darf nicht wieder vorkommen, daß wir innerhalb einiger Jahre dreimal Sportplätze verlegen (1. Standort: Parkplatz der Firma Groß & Sohn, 2. Standort: jetziges Hallenbad, 3. Standort: Stadion) und ebenso dreimal Tennisplätze verlegen (1. Standort: Im Burggarten, 2. Standort: Unterhalb des Burggartens, 3. Standort: An der Alpenroder Straße). Diese Maßnahmen haben unnötigerweise viel Geld gekostet und zeigen die Wichtigkeit einer zukunftsweisenden Stadtentwicklungsplanung. Wesentlicher als die Sportanlagen ist die Berücksichtigung des Verkehrsablaufes einschließlich des ruhenden Verkehrs für die Stadtentwicklung.

Die SPD-Fraktion hatte deshalb bei der letzten Haushaltsberatung einen entsprechenden Betrag für die Erstellung eines Stadtentwicklungsplanes beantragt. Dieser Antrag wurde leider von der Stadtratsmehrheit abgelehnt.

Weitere Anträge, die die SPD-Fraktion anlässlich der Beratung und Verabschiedung des Haushaltsplanes für das Jahr 1989 stellte waren folgende:

1. Mittel für die Gründung einer Städtepartnerschaft vorzusehen
2. Mittel für die Anfertigung und Anbringung einer Gedenktafel an der ehemaligen Synagoge vorzusehen.
3. Mittel für die Anerkennung als Kneippkurort vorzusehen
4. Mittel für die Planung einer Stadthalle vorzusehen, und auf den Umbau des Feuerwehrgerätehauses und den Anbau an die Grundschulturnhalle, auch als Stadthalle bezeichnet, zu verzichten.
5. Mittel für die Erweiterung und Sanierung der jetzigen Tennisplätze vorzusehen dafür die Mittel für den Neubau der Tennisplätze zu streichen.

Alle vorgenannten Anträge, die dem Erhalt der Mittelpunktfunktion der Stadt Hachenburg dienen, wurden von der Stadtratsmehrheit abgelehnt. Aufgrund der hohen Rücklagen der Stadt Hachenburg wurde ein weiterer Antrag, die Grundsteuer A und B sowie die Gewerbesteuer jeweils um 20 Punkte zu senken, gestellt. Die SPD-Fraktion ist der Auffassung, daß Steuern zur Verwirklichung berechtigter Anliegen der Bürger dienen müssen, jedoch nicht zur Ansammlung von Kapital bei der Stadt. Das Geld könnte von den Bürgern und Betrieben sinnvoller eingesetzt werden, z.B. zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Auch dieser Antrag wurde von der Stadtratsmehrheit abgelehnt.

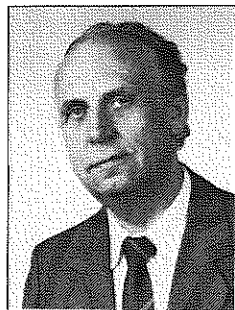
Die Sozialdemokraten der Stadt Hachenburg bitten am 18. Juni 1989 um Ihre Stimme, damit sich Hachenburg zu einer modernen Stadt mit traditionellem Hintergrund zum Wohle unserer Bürger und des Umlandes entwickelt. Wir möchten, daß Hachenburg seiner Funktion als Mittelzentrum in allen Bereichen gerecht wird. Wie wir uns das im einzelnen vorstellen, können Sie in den folgenden Seiten nachlesen.



Die Stadtratsliste der SPD

Wir wollen für Sie im nächsten Stadtrat eine bürgernahe, zukunftsorientierte und wirtschaftliche Stadtpolitik machen. Für uns ist es wichtig, daß die berechtigten Interessen aller Hachenburger Bürger/innen im Stadtrat vertreten werden. Die Stadtratsliste der SPD bietet die Voraussetzungen für eine gute Stadtratsarbeit. Auf unserer Liste kandidieren:

- erfahrene Kommunalpolitiker
- 50% Frauen
- das Durchschnittsalter beträgt 38 Jahre (die jüngste SPD-Liste, die es je in Hachenburg gab).



Platz 1:
Heinz Müller

**59, verheiratet, 4 Kinder, Berater-
der Ingenieur**

Meine langjährige kommunalpolitische Erfahrung, die ich in vielen Funktionen als Beigeordneter der Stadt, Beigeordneter der Verbandsgemeinde, Mitglied des Kreisausschusses, Mitglied des Kreistages und Mitglied des Stadtrates erwerben konnte, möchte ich auch zukünftig im Stadtrat zum Wohle der Stadt-

Hachenburg zur Verfügung stellen können. Aus diesem Grund bitte ich um Ihre Stimme bei der Wahl zum Stadtrat am 18. Juni 1989.



Platz 2:
Hendrik Hering

25, Jurist, Hobbies: Literatur, gutes Essen, Sport, Politik, Kleinkunst.

Für mich ist es wichtig, daß neue Ideen und Denkanstöße gerade in der Hachenburger Kommunalpolitik, nicht deswegen verworfen werden, weil sie von jungen Menschen kommen oder unüblich sind, sondern auf ihren wirklichen Wert für unsere Stadt geprüft werden.

Aktiv gelebter christlicher Glaube bedeutet für mich die Verpflichtung, sich

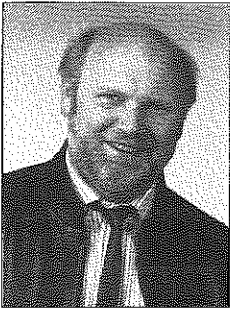
für eine menschliche Gesellschaft zu engagieren. Ich tue dies in der SPD.



Platz 3:
Barbara Metzger

37, Bankangestellte (Westerwälder Volksbank). Hobbies: Musik, Lesen, Reisen.

Schon in meiner Kindheit wurde in mir durch meine Familie das Interesse an der politischen Arbeit geweckt. Mein Großvater Konrad Metzger aus Lochem war einer der Gründer der SPD im Westerwald. Mein Hauptinteresse gilt der Frauenförderung in der Arbeitswelt, Politik, Kultur usw. Ich bin aktiv in der Gewerkschaft HBV. Dort begleite ich die Funktion der Landesvorsitzenden der Fachgruppe Banken und bin Mitglied der Bundestarifkommission.



**Platz 4:
Karl Mies**

Fernmeldehauptsekretär, 51, verh., 2 Kinder. Hobbies: Gartenarbeit und Geflügelzucht.

Bei einigen Taten der Verwaltung kann man nur den Kopf schütteln: Neue Straßen werden aufgerissen um Rohre zu verlegen, für eine Kleinigkeit muß man von Pontius zu Pilatus laufen usw. Viele Fehler in der Kommunalpolitik lassen sich verhindern, wenn man den gesunden und praktischen Menschenverstand anwendet und nicht ständig auf Paragraphen rumreitet. Sprache, Titel, Kleidung und Einkommen darf die Verwaltung nicht beachten, wenn ein Antrag eines Bürgers vorliegt.



**Platz 5:
Beate Corona**

(geb. Linde), 40, verh. Hobbies: Tier- und Umweltschutz, gesunde Lebensführung, diverse Sportarten.

In der SPD engagiere ich mich, weil diese Partei meinen christlichen Idealen am nächsten kommt. Vor 10 Jahren habe ich den Betrieb meiner Eltern in der Wilhelmstraße übernommen. Die Arbeits- und Ausbildungsplätze, die die Hachenburger Gewerbetreibenden bieten, können meiner Meinung nach nur dann gesichert werden, wenn in Hachenburg eine zukunftsorientierte Politik betrieben wird. Im Stadtrat tätig zu sein beinhaltet für mich die Verpflichtung stets mit dem Bürger in engem Kontakt zu sein und Wünsche und Anregungen zu beachten.



**Platz 8:
Friedhold Müller**

59, verh., 4 Kinder, Bahnbeamter i.R. Hobbies: Lesen.

Seit 1965 bin ich Mitglied im Stadtrat von Hachenburg und seit 1972 Beigeordneter. Zur Zeit bin ich 1. Beigeordneter. Ich bin ein wenig stolz darauf in den Jahren meiner Tätigkeit im Stadtrat zur Entwicklung unserer schönen Stadt mit beigetragen zu haben.

Meiner Meinung nach, werden die vielen jungen Leute, die in der Hachenburger SPD aktiv sind und für den Stadtrat kandidieren neue und gute Ideen in die Stadtpolitik einbringen. Die gute Zusammenarbeit zwischen erfahrenen Kommunalpolitikern und jungen Menschen wird für unsere Stadt von Vorteil sein.



**Platz 9:
Gabriele Schönwitz**

37, verh., 2 Kinder, Hausfrau und selbständige Buchhändlerin. Hobbies: Sport treiben — vor allem mit der Familie, Lesen, Pferde.

SPD-Mitglied bin ich schon über ein Jahrzehnt und war in dieser Zeit in der Partei mal mehr und mal weniger aktiv. Meine Kinder kommen jetzt in ein Alter, in dem sie zunehmend auch politische Fragen stellen und sich für die Belange ihrer Heimatstadt Hachenburg interessieren. Ich meine, daß es wichtig ist, den Kindern in der Familie persönliches Engagement vorzuleben. Dies war für mich ein wichtiger Grund, politisch wieder tätig zu werden. In besonderem Maße will ich mich dafür einsetzen, daß bei der Stadtentwicklung den Fragen des Umwelt- und Naturschutzes stärkeres Interesse als bisher eingeräumt wird.

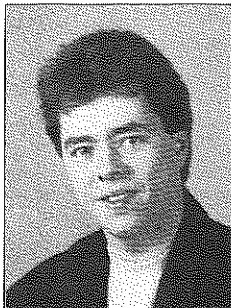


**Platz 12:
Susanne Mies**

22 Jahre, Bankkauffrau, Hobbies: Skifahren, Reisen, Joggen, Squash

Viele Gleichaltrige müssen Hachenburg verlassen, weil sie in unserem Bereich keine qualifizierten Arbeits- und Ausbildungsplätze finden. Es muß mehr dafür getan werden, damit sich in unserem Bereich Gewerbetreibende ansiedeln, die auf zukunftssträchtigen Gebieten tätig sind.

In vergleichbaren Städten gibt es Jugendkulturtage, Rock-Pop-Konzerte, eine Jugendvertretung im Stadtrat, Städtepartnerschaft mit Jugendaustausch usw. Hachenburg sollte auf diesem Gebiet auch endlich was tun.



**Platz 13:
Thomas Salziger**

21, Abitur 1987, z.Zt. Rettungsdienst beim DRK.

Zum Wohle des Sportes Berge versetzen zu wollen, ist im Grunde eine lobenswerte Einstellung. Doch sollte man dies nicht allzu wörtlich nehmen, wie es zur Zeit beim Bau der Tennisplätze an der Alpenroder Straße geschieht. Dieser Schildbürgerstreich verschlingt Unsummen, die an anderer Stelle fehlen. Für mich ist es wichtig, solche gravierenden Fehler in Zukunft zu vermeiden. Vor allem die bevorstehende Stadtkernsanierung erfordert umsichtiges Handeln und bedarf einer gründlichen Planung durch Fachleute, um schon im Vorfeld jedwelche Fehlentwicklung zu vermeiden.



**Platz 16:
Petra Käckerman**

24, Einzelhandelskauffrau. Hobbies: Handball, Umweltschutz, Schwimmen.

Eigentlich halte ich von den Parteien, besonders den Etablierten nicht viel. Ich bin auch nicht Mitglied der SPD. Durch meine berufliche Tätigkeit habe ich einige aktive Hachenburger SPD-Mitglieder kennengelernt. Dabei habe ich festgestellt, daß die üblichen Vorurteile, die

man gegenüber Politikern hat auf die aktiven Hachenburger SPD-Mitglieder nicht zutreffen. Die Hachenburger SPD betreibt keine Parteibuchwirtschaft und hält keine Fensterreden, sondern sie macht sich ernsthafte und sinnvolle Gedanken um die zukünftige Entwicklung in Hachenburg. Da dies für Hachenburger notwendig ist, unterstütze ich die Hachenburger SPD und kandidiere für sie.



**Platz 17:
Oliver Ludwig**

20, Zeitsoldat. Hobbies: Handball, Aquaristik.

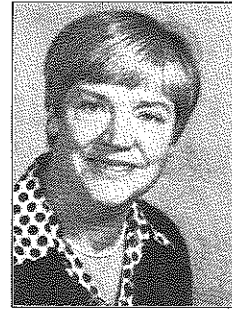
Besonders imponiert an der Hachenburger SPD hat mir, daß die Meinung junger Mitglieder ernst genommen wird. Unsere Stadt soll auch in Zukunft noch attraktiv sein und Arbeitsplätze bieten. Deshalb befürworte ich, daß eine Stadtkernsanierung von einem Spezialteam durchgeführt wird. Öffentliche Mittel werden selten so sinnvoll ausgegeben, als bei der Unterstützung ehrenamtlichen Engagement in den Vereinen.



**Platz 6:
Gerd Meyer**

32, verh., 1 Kind, kaufm. Angestellter. Hobbies: Sport, Reisen.
Als aktiver Sportler möchte ich mithelfen, die Sportmöglichkeiten für Hachenburger Bürger in Zukunft positiv zu verändern. Sportförderung sollte in der nächsten Wahlperiode nicht aus leeren Versprechungen bestehen, vielmehr sollten die realistischen Forderungen des TuS endlich erfüllt werden. Der

Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen den heimischen Vereinen und dem Hachenburger Stadtrat sollte zum Wohle der Stadt verbessert werden.



**Platz 7:
Charlotte Armes-Caesar**

66, Bäckermeisterin. Hobbies: Wandern, Lesen, Stadtpolitik.
Meine Haupttätigkeit im Stadtrat liegt im Bau und Umweltausschuß. Hier versuche ich besonders die Belange der Fußgänger zu vertreten, deren Interesse in unserer autogewohnten Gesellschaft immer zu kurz kommen.



**Platz 10:
Ingrid Röder**

34, verh., 1 Kind, Verkäuferin. Hobbies: Jazzgymnastik, Lesen, Jogging.

Hachenburg ist viel zu schön, als daß man nicht versuchen sollte es noch schöner zu machen. Unsere Stadt besteht nicht nur aus dem Stadtkern. Menschengerechte Straßen in den Wohngebieten, Erhaltung der Natur in und um Hachenburg, vermehrte Freizeitmöglichkeiten gehören auch zu einem lebens- und liebenswerten Hachenburg.



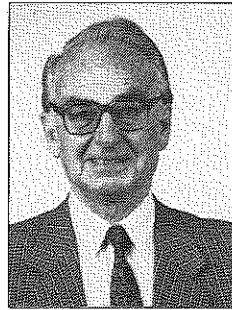
**Platz 11:
Karl-Heinz Müller**

55, verh., 2 Kinder, Finanzbeamter.
Unsere kleine Stadt ist die Welt, in der wir leben, in der wir unsere Freizeit verbringen und in der wir das menschliche Miteinander noch pflegen. Dieses soziale Gefüge gilt es zu stärken.



**Platz 14:
Birgit Schneider-Nauroth**

32, Großhandelskauffrau. Hobbies: Tennis, Tischtennis, Schwimmen, Joga, Lesen.
Als alleinerziehende Mutter zweier Kinder möchte ich mich für die Belange der Jugend, der Frauen und bessere Freizeitangebote einsetzen. Die Umwelt bewahren und neuem aufgeschlossen sein, dies verkörpert für mich die SPD.



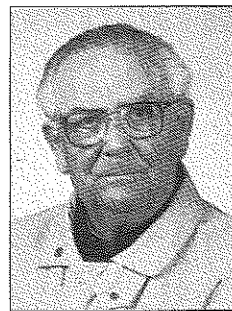
**Platz 15:
Egon Ross**

68, Verwaltungsjurist, verh. seit 1949, zwei erwachsene Kinder. Hobbies: Lesen politischer und historischer Literatur, aktive Betätigung im Vorstand des Arbeiterwohlfahrts - Ortsverein der Verbandsgemeinde Hachenburg, Spaziergehen.
Ich bin gläubiger Katholik, stamme aus einer sozialdemokratischen Familie und bin selbst seit 1946 Mitglied der SPD und war als solches in den fünfziger Jahren etliche Jahre lang in Personalunion SPD-Ortsvereinsvorsitzender in Hachenburg und SPD-Kreisvorsitzender des Oberwesterwaldkreises. Mitglied des DGB in der Gewerkschaft ÖTV bin ich seit 1949.



**Platz 18:
Brigitte Neumann**

46, verh., 2 Kinder im Alter von 20 und 22 Jahren. 3 Volkswirtschaftsstudium, danach Hausfrau. Hobbies: Jazzmusik, Lesen, Patienzen.
Über Mißstände zu schimpfen nützt nichts, nur wenn man bereit ist, sich selber zu engagieren, besteht die Chance etwas zu verbessern. Hierfür scheint mir das politische Programm der SPD am geeignetsten.



**Platz 19:
Erich Hummrich**

75, Dipl. Ingenieur. Hobbies: Interesse an technischen Neuheiten, Natur, Fliegerei.
Dem Hachenburger Stadtrat gehöre ich, mit beruflich bedingten Unterbrechungen, seit 1952 an. Zeitweise hatte ich die Funktion des 1. bzw. 2. Beigeordneten inne.
In der Vergangenheit habe ich an vielen Änderungen mitgewirkt, um die Stadt Hachenburg für die Bürger als Wohn-, Arbeits- und Freizeitort attraktiv zu machen und zu erhalten. Es stimmt mich ein wenig traurig, wenn ich daran denke, daß vergleichbare Städte in der Entwicklung schneller vorangekommen sind.

Stadtentwicklung? So nicht! Er wollte doch nur seine Dachrinne reparieren.



Schwerpunkt für Hachenburg: Stadtentwicklung

1988 wurde die Stadt Hachenburg in das Förderprogramm für städtebauliche Sanierungsmaßnahmen aufgenommen. Im Rahmen dieses Programms werden öffentliche und private Sanierungsmaßnahmen von Bund und Land mit Finanzhilfen unterstützt.

Die Stadt Hachenburg hat hierzu den Bereich des Stadtkernes als Sanierungsgebiet ausgewiesen. Für die Jahre 1988/89 werden hierfür Mittel von insgesamt 2.250.000 DM (davon 1.420.000 DM Bundes- und Landesmittel) zur Verfügung gestellt. Die SPD

hat sich in den Beratungen von Anfang an dafür eingesetzt, daß diese Fördermittel möglichst breit gestreut werden. Unserer Meinung nach sollten diese Gelder nicht nur in städtische Hoch- und Straßenbaumaßnahmen fließen, sondern zu einem großen Teil den Privatleuten zur Finanzierung von Modernisierungsmaßnahmen zugute kommen.

In diesem Zusammenhang hat SPD-Sprecher Heinz Müller im Stadtrat mehrfach darauf hingewiesen, daß der Erfolg einer Sanierungsmaßnahme wesentlich davon abhängt, ob und in welchem Umfang sich die betroffenen Bürger an der Sanierung beteiligen. Bedauerlich sei die neue Praxis der Bezirksregierung, private Maßnahmen nur noch über die Gewährung zinsgünstiger Darlehen und nicht mehr durch Zuschüsse zu unterstützen. Denn gerade eine Zuschußregelung mache eine Sanierungsmaßnahme für einen Privatmann besonders interessant.

Neben einer Förderung aus dem Sanierungsprogramm besteht nach wie vor die Möglichkeit, für Verschönerungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an Gebäuden im Stadtkernbereich einen städtischen Zuschuß bis max. 10000 DM zu erhalten. Die SPD rät daher allen Interessierten, sich über die Fördermöglichkeiten zu informieren. Nähere Auskünfte über die Voraussetzungen und die Finanzierungshilfen erteilt die Verbandsgemeindeverwaltung.

Die SPD-Stadtratsfraktion wird sich auch künftig dafür einsetzen, daß die bereitgestellten Mittel nicht ausschließlich in kommunale Hoch- oder Straßenbaumaßnahmen fließen, sondern daß jeder sanierungswillige Bürger die Möglichkeit erhält, aus diesem Zuschußtopf eine Finanzhilfe zu erhalten.

Eine weitere Forderung der Hachenburger SPD ist seit geraumer Zeit die Erstellung einer Entwicklungsplanung für die Stadt. Fehlentwicklungen der letzten Jahre wie das Hick-Hack um den Bau einer Stadthalle oder in jüngster Zeit die Verlegung der Tennisplätze für ca. 1,0 Millionen DM vom Burggarten an die Alpenroder Straße zeigen, daß es ohne eine vorausschauende Planung nicht weitergehen kann.

Eine Entwicklungsplanung liefert die notwendigen Grundlagedaten für die Weiterentwicklung der Stadt. Sie zeigt Ziele auf, verhindert falsche Standorte für die verschiedensten Einrichtungen und stellt damit sicher, daß nicht heute Geld für etwas ausgegeben wird, das sich in späteren Jahren als nutzlos erweist. Die SPD im Stadtrat wird sich daher auch künftig dafür einsetzen, daß über eine Entwicklungsplanung die Grundlagen für eine langfristige und vernünftige wirtschaftliche Weiterentwicklung der Stadt geschaffen werden und die Stadt als attraktiver Lebensraum für die dort lebenden und arbeitenden Menschen an Qualität gewinnt.

**Wir arbeiten auch für Sie, wenn wir nicht Ihre Stimme brauchen.
Einige Beispiele aus den letzten Jahren:**

50 Prozent Frauen auf SPD-Stadtratsliste

„Die Arbeit des TuS Hachenburg bedarf besserer Unterstützung“

HACHENBURG. Auf einer gut besuchten Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereines im „Kronen-Saal“ stellte die Hachenburger SPD ihre Kandidaten für den Stadtrat auf. Die Liste der Hachenburger SPD ist eine der ganz wenigen Listen der großen Parteien bei der diesjährigen Kommunalwahl, auf der 50 Prozent Frauen kandidieren. Die Sportförderung und der „Otto Schmidt-Preis“ waren weitere Themen der Mitgliederversammlung.

WZ 14.12.88

„Abbruch statt Ausbau“ und billige Parkfläche

Entwicklungsplan für die Stadt Hachenburg ist erforderlich

WZ 13.5.87

HACHENBURG. Steben Bellen lang war die Elzstraße der SPD-Fraktion zum Haushalt 1989. Sicherung des Turnplatzbereichs für die Grundschule, Stadthallen-Neubau, die Sanierung aller Bauabsätze vor Straßenbau und den Bau einer Tiefgarage am Neumarkt waren Forderungen der SPD-Fraktion. Bei der Abstimmung der einzelnen Anträge erhoben Fraktionen teilweise auch nicht für den Haushalt 1989. stimmte die SPD-Stadtratsfraktion dann auch nicht für den Haushalt 1989.

25.06.86

Noch keine Vorstellungen über Stadthallen-Projekt

HACHENBURG. Die Hachenburger wollen eine neue Stadthalle bauen. Die Rat- mitglieder waren sich in dem Grundsatzbeschluss einig (es berechnen bereits) doch Bau- beginn und Standortfrage blieben offen und sind bisher ungeklärt. Die Ratensarbeit soll vor einer Entscheidung mehr Zeit zum Überlegen und Antworten auf alle offenen Fragen haben.

WZ 13.5.87

„Kohldampfradio - die Sense“ ein politisches Kabarett

Veranstaltung des SPD-Ortsvereines in der Stadthalle

HACHENBURG. Der Ortsverein der sozialdemokratischen Partei führte Innerhalb von einigen Monaten eine weitere Kul- turveranstaltung durch und zwar diesmal mit einem Kabarett „Kohldampfradio - die Sense“.

Der Vorsitzende Hendrik Hering begrüßte die durchweg jugendlichen Zuhörer und Herold Schweitzer willkommen. Hering be- tonnte, daß die SPD für eine Änderung der Kulturpolitik einstreite und volle jungen Künstlern die Möglichkeit des Aufstiegs ge-
ben zu nehmen. Für ihre witzig-spritzig dargebrachten Gedankengänge bekamen sie viel Beifall.

Die Aufbereitung der Themen von der Ar- beitslosigkeit bis „Tschernobyl“ erinnerte ein wenig an die Art vor Dieser Hilfe- brandts, Scheibenschei- ch viele Soz- ab es viel

WZ 14.6.86

Bürgerbefragung zum Neubau der Stadthalle ausgewertet

HACHENBURG. SPD-Ortsverein Hachenburger SPD-Ortsverein legte jetzt das Ergebnis der Bürgerbefragung zum Neubau der Stadthalle aus. Eine neue Stadthalle sollte für möglichst viele Formen von Veranstaltungen geeignet sein, so die einhellige Meinung der antwor- tenden Bürger. Die Wünsche reichten von der Ausrichtung einer Theateraufführung, Fa- der Möglichkeit von TVW-Wandertagen, Fa- nentern bis zur Kegel- und Bowling- überwegend wurde die größere, 800- m² Fläche befürwortet.

WZ 23.7.87

„Mehr Raum für Diskussion“ und Preissenkung gefordert

Den Verkehr beruhigen
Hachenburger SPD unterstützt die Initiative der Bürger
Parkdeck nicht bauen

HACHENBURG. Die Hachenburger SPD lehnte sich in einer eigenen Kundgebung St- zung mit der Verkehrsführung im Bereich der Hochhäuser Stadthalle. Sie unterstützte eines Parkdeck in dieser Gegend das von der Stadtverwaltung in diesem Bereich. Doch die Vorstandsmitglieder der SPD sind für ein demnachliches Verkehr für einen nicht gebaut. Nach der Preisende. Die Zuhörer auf über die Fortschritt des Arbeit über die Parkdeck- Ar- schiede. Diskutiert durch in- auf die- SPD

HACHENBURG. Zu einem Meinungs- mehr zugekippt werden, daß Feldhecken ge-

Den Umweltschutz als gemeinsame Sache sehen

Bund für Vogelschutz und Sozialdemokraten arbeiten zusammen

WZ 7.11.87



Zahlreiche Ehrungen im Rahmen der Mitgliederversammlung

HACHENBURG. In einer gut besuchten SPD-Mitgliederversammlung im Hotel Zur Krone sprach der langjährige SPD-Landtagsabgeordnete Helmut Fink über die Geschichte der Sozialdemokraten im Oberwesterwald. Am gleichen Abend wurden durch den Ortsvereinsvorsitzenden Hendrik Hering sechs Mitglieder geehrt.





Der jüdischen Mitbürger gedacht

Am Jahrestag der 50. Wiederkehr der Reichskristallnacht legte der SPD-Ortsverein Hachenburg am Ehrenmal der Opfer des Nazi-Regimes auf dem Judendfriedhof einen Kranz nieder.

Hans Apel, Bundesfinanzminister a.D in Hachenburg

WZ 20.8.86 Fließen ungeklärte Abwässer in den Freizeitpark-Teich?

Hachenburger Ortsverein der SPD machte Stadtrundgang

HACHENBURG. In den Teich des neuangelegten Freizeitgeländes unterhalb des Friedhofs fließen in beträchtlichen Mengen ungeklärte Abwässer. Dies ist eine Entdeckung, die der Hachenburger SPD-Ortsverein bei einer Stadtbegehung machte. Die geplanten Standorte für die neue Stadthalle und den Rasenplatz, sowie einige Straßenbauprojekte waren weitere Stationen des Rundganges.

Der Teich des Hachenburger Freizeitparks ist durch die Einleitung von Abwässern die Herkunft des Schmutzwassers

WZ 1.5.87 Sozialdemokraten kämpfen für eine „neue Politik“

Andreas von Schoeler sprach auf einer Wahlkampfveranstaltung

HACHENBURG. Eine CDU-Regierung in Bonn, eine CDU-Mehrheit im Bundesrat und eine CDU-Regierung in Mainz: das ist zu viel Macht für konservative Politik, betonte Andreas von Schoeler, der SPD-Kandidat für das Amt des Innenministers in Rheinland-Pfalz, auf einer Wahlkampfveranstaltung der Hachenburger SPD, die dieser zusammen mit dem Jusos-Landesverband durchführte.

OWP 1.4.87 Neue Stadthalle an die Rundsporthalle

SPD-Hachenburg: Tennisplätze am Burggarten lassen

HACHENBURG. Die neue Stadthalle auf dem Platz zwischen Freizeitbad und Rundsporthalle zusätzliche Tennisplätze auf dem Gelände des früheren Café Roth. So sieht der Vorschlag der SPD Hachenburg aus. In einer Ortsvereinsversammlung einigte sich die SPD auf diese Standortvorschläge. Die Stadtverwaltung hat bekanntlich ganz andere Pläne. Die Tennisplätze sollen alle in die Nähe des Skiliftes an der Alpenroder Straße verlegt und die Stadthalle auf dem jetzigen Gelände der Tennisplätze am Burggarten bebaut werden. Bei diesem Vorschlag ist nach dem jetzigen Erkenntnisstand jedoch kaum mit staatlichen Zuschüssen für die Verlegung der Tennisanlagen zu rechnen. Die SPD stellte fest, daß 240 Mitglieder im Hachenburger Tennisclub Mitglied sind. Dazu kommen rund 50 Tennisspieler der Bundesbank, die die Hachenburger Plätze mitbenutzen wollen. Der Partei ist klar, daß die bestehenden vier Tennisplätze nicht ausreichen und um zwei Plätze erweitert werden sollten. Das kann nach Meinung der SPD auf dem Gelände des ehemaligen Café Roth nahe dem jetzigen Tennisstandort erfolgen. Der Ortsverein ist der Meinung, daß die Tennisplätze am Burggarten erhalten bleiben sollen, zumal für die Schaffung neuer Anlagen die Zuschüsse

ge noch ungeklärt ist. Wegen der topografischen Verhältnisse am Burggarten sei die Unterbringung der neuen Stadthalle an diesem Platz recht ungünstig (steile Zufahrten meint die SPD). Auch der Tennisclub hatte einen ähnlichen Vorschlag eingebracht. Die Schaffung der für eine Stadthalle erforderlichen Parkplätze würde einen Eingriff in das jetzige Terrain des Burggartens bedeuten und sei aus umweltschutzrechtlichen Gründen abzulehnen, und die Zufahrten zur Stadthalle würden hier sehr ungünstig sein. Wie bei einer Umfrage der SPD in der Bevölkerung bereits mit großer Mehrheit bestätigt wurde, setzt sich die SPD Hachenburg für einen Stadthallen-Standort zwischen der Rundsporthalle und dem neuen Freizeitbad ein. Und wenn man die Neubaugebiete am Rothenberg und die Altstadt berücksichtigt, sei dieser Standort sehr zentral gelegen. Die SPD führt noch einen weiteren Pluspunkt „ins Rennen“. Am Oberbach würde zusammen mit der neuen Stadthalle ein Freizeitgelände geschaffen, zu dem neben Freizeitbad und Rundsporthalle das Jugendzentrum, der Sportplatz an der Hauptschule, die Tennisplätze der Altstadt, der Freizeitpark, der Bootsweier und die Realschulturnhalle gehören.

WZ 1.5.87 Hachenburger SPD nominierte Kandidaten für Kommunalwahl Bilanz der vergangenen Jahre fiel recht positiv aus

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Hachenburg

MÄRZ 1989

ORTSVEREINSZEITUNG DER HACHENBURGER SPD

TERMINE

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Hachenburg

ORTSVEREINSZEITUNG DER HACHENBURGER SPD

MAI 1989



Otto Schmidt

Otto Schmidt 90 Jahre
Der bedeutende Hachenburger Sozialdemokrat Otto Schmidt wurde am 27.11.1899 90 Jahre alt. Nach Weigerung und Inhabung im Dritten Reich gehörte er 1945 zu den Männern der ersten Stunde, die in Rheinland-Pfalz einen neuen demokratischen Staat aufbauen. In der Beratenden Landesversammlung arbeitete er mit an der neuen Landesverfassung und übertrug wichtige Funktionen in der Landesparlamentarismus. Er war u.a. Staatssekretär des Landes Rheinland-Pfalz. Von 1959 bis 1967 war Schmidt Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion im Rheinland-Pfalz.

Helga Düchting
(Landtagsabgeordnete und Mitglied des SPD-Landespräsidiums)
spricht in einer öffentlichen



Ergebnisreicher Besuch in Bonn

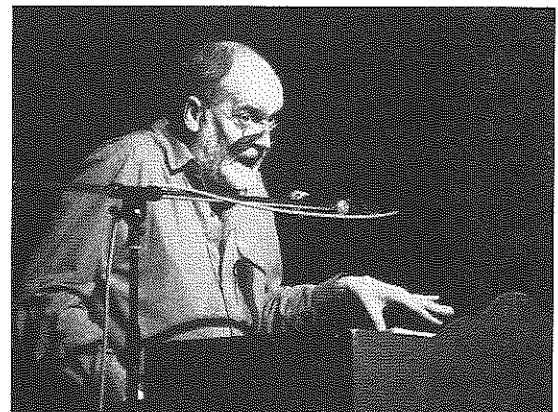
Der SPD-Ortsverein Hachenburg besuchte auf Einladung der Bundestagsabgeordneten Cudrun Weyl die Bundeshauptstadt Bonn. Die Besichtigung des Bundestages sowie ein Informationsgespräch mit der deutschen Weltunterstützung standen im Mittelpunkt des Programmes.

Frauen in der Politik

HACHENBURG. Der SPD-Frühspöcker, der am Sonntag, 18. September um 11 Uhr im „Landhaus-Café“ (Leipziger Straße) in Hachenburg stattfindet, steht unter dem Thema „Frauen in der Politik“, Inge Kerz, die als Delegierte an dem SPD-Bundestag in Münster, der die Quotenregelung für Frauen beschlossen hat, teilnahm, steht als Gesprächspartnerin zur Verfügung.

Hüsch und „Le Clou“ boten mitreißende Kultur vor Ort Der Erfolg dieser Aktion blieb auch in Hachenburg nicht aus

HACHENBURG. Obwohl es im Vorfeld der Veranstaltung (die Stadtverwaltung sah vierigkeiten für den Kartenvorverkauf) zu einigen Querelen kam, die Aktion „Kultur Ort“ unter dem Motto: „Daß die Erde wird für alle Welt“, ließ sich der Erfolg nicht alen. Ebenso wenig, wie die vielen Zuschauer und -hörer, die den Weg in die Stadthalle



Unser Wald

auriges Kapitel ist der Zustand des Waldes. Aufgrund neuester Zahlen steht fest, auch 1988 das Ausmaß der Waldschäden in Rheinland-Pfalz wieder angestiegen gegenüber 46 % in den vergangenen Jahren sind nun 50 % aller Bäume sichtbar geschädigt. Aufgrund von Luftbildern für den Bereich Hoher Westerwald zeigt sich, die am stärksten vertretene Baumart Fichte einen auffällig schlechten Gesundheitszustand zeigt. Für die Forstwirtschaft von besonderer Bedeutung ist die sprunghaft zunehmende Schädigung der Altbestände / über 60 Jahre. Gegenüber 70,2 % sind 1988 bereits 76,9 % aller Bäume geschädigt. Besonders drastisch ist der Anstieg bei den bisher weniger geschädigten Baumarten Buche und Eiche.

Über eine Vielzahl von Boden- und Nadeluntersuchungen konnten die Bodenversauerung und die Nährstoffverarmung des Ökosystems durch die Einwirkung von Luftverunreinigungen belegt werden. Es bestehen inzwischen keine Zweifel mehr, daß Luftverunreinigungen maßgeblich an der Verursachung der Waldschäden beteiligt sind.

Die wichtigste Aufgabe ist es, mit allen Mitteln die Waldschäden zu begrenzen. Es dürfen keine Mittel und keine Methode ungeprüft bleiben. Mit forstlichen Maßnahmen kann aber immer nur am Symptom kuriert werden; die wesentliche Schadensursache bleibt dadurch unbeeinflusst. Radikale Lösungen sind notwendig, wichtig ist vor allem die schnelle und drastische Reduktion der Luftschadstoffe.

Statt der Belastung mit Schadstoffen ist ein naturnaher Waldbau, der die natürliche Regenerationsfähigkeit des Waldökosystems fördert, notwendig.

SPD Hachenburg fordert:

eine weitere Erhöhung des Laubholzanteiles
den Verzicht auf Kahlschläge in Laubholzbeständen



Kultur in Hachenburg

Immer wieder hört man, in der Provinz sei es um die Kultur schlecht bestellt. Wie sieht es damit in Hachenburg aus? Auf der einen Seite gibt es die recht aktiven heimatverbundenen Vereine, die sich um Brauchtum und volkstümliche Geselligkeit kümmern, so die Kirmesgesellschaft, der Westerwaldverein, die Gesangsvereine und nicht zu vergessen, die Aktivitäten des Landschaftsmuseums Westerwald. Auf der anderen Seite steht der Kulturkreis Hachenburg e.V., der den Bereich der klassischen Musik hervorragend abdeckt. Auch ist es ihm gelungen, für eine Reihe von interessanten Dichterlesungen prominente Autoren zu gewinnen. Aber zwischen diesen Bereichen tut sich ein Vakuum auf, die Bereiche Theater, Kleinkunst und Konzerte für die Jugend werden in Hachenburg nur sehr spärlich angeboten. Der Kulturkreis und das Jugendzentrum bemühen sich zwar hin und wieder, derartige Veranstaltungen anzubieten; es fehlt aber an Kontinuität, weil beide Institutionen diesen Bereich nicht als ihre eigentliche Aufgabe ansehen. Kontinuität ist aber sehr wichtig, weil sich sonst kein Stammpublikum bildet und so jede Veranstaltung zum Risiko wird. Hier wäre der Stadtrat von Hachenburg gefordert. Entweder müßte er selbst aktiv werden oder einen Veranstalter finden, dem er so günstige Rahmenbedingungen anbietet, daß dieser bereit ist, die Aufgabe zu übernehmen. Der Bereich Theaterveranstaltungen dürfte sich sowieso erübrigen, da es in Hachenburg an einer ausreichend großen Bühne, die den Normgrößen für Theaterkulissen entspricht, fehlt. Das Thema dürfte erst wieder interessant werden, wenn eine neue Stadthalle gebaut wird. Aber Kleinkunstveranstaltungen und Jugendkonzerte könnte man bei entsprechender Ausstattung der jetzigen Stadthalle in einem bestimmten Rahmen ganz gut durchführen. Da es sich in der Vergangenheit gezeigt hat, daß solche Veranstaltungen auf Grund der hohen Kosten nur in Ausnahmefällen Gewinn erwirtschaften können, müßte seitens der Stadt den Veranstaltern sowohl in personeller als auch in materieller Hinsicht entgegengekommen werden. Es geht schließlich darum, Hachenburg in kultureller Hinsicht für die Bürger der Stadt und des Umlandes und vor allem für die Jugend attraktiv zu machen. Es ist zum Beispiel nicht einzusehen, daß Veranstalter (meist Vereine), die nicht Gewinn, sondern die Vergrößerung des kulturellen Angebotes in Hachenburg im Blick haben, Miete für die Stadthalle zahlen müssen. Meist bekommen diese Vereine zur Wahrung ihrer Aufgaben Zuschüsse von der Stadt, von denen sie dann aber wieder Miete und Reinigungskosten an die Stadt abführen müssen. Zu überdenken wäre auch, ob die Stadt nicht für die Veranstalter in der Stadthalle eine einheitliche Haftpflichtversicherung abschließen könnte, denn so mancher kleine Verein dürfte überfordert sein, an ihn gestellte Ansprüche zu bearbeiten oder sogar zu erfüllen.

Sicher gibt es noch eine Reihe von Maßnahmen, die es erleichtern würden, ein »bißchen mehr Kultur« oder auch Unterhaltung nach Hachenburg zu bringen. Der zukünftige Stadtrat sollte in dieser Weise tätig werden, um Hachenburg noch attraktiver werden zu lassen.

Sportförderung

Die Hachenburger Sportvereine, allen voran der TuS, bieten unsern Bürgern ein breites und gutes Angebot, sich sportlich zu betätigen.

Dies ausgezeichneten Sportmöglichkeiten wären in Hachenburg nicht möglich, ohne das große Engagement vieler ehrenamtlicher Sportbegeisterter. Der große ehrenamtliche Einsatz in den Vereinen darf die öffentliche Hand nicht dazu veranlassen, sich aus der Verantwortung zu stehlen. Der TuS Hachenburg hat in der Vergangenheit realistische Forderungen gestellt. Die öffentliche Hand sollte diese endlich erfüllen. Unsere konkreten Positionen zu den aktuellen Forderungen des TuS können Sie in der neuesten Ausgabe des »Sport Echo« nachlesen.

Bei einer guten Zusammenarbeit zwischen dem TuS und dem Stadtrat läßt sich das gute Sportangebot in Hachenburg noch verbessern.

Jugend

Die jüngsten Erfolge der Ultrarechten in Berlin und bei den Kommunalwahlen in Hessen haben schockiert. Denn diese Parteien, insbesondere die sogenannten »Republikaner«, erhielten ihre Stimmen nicht nur von den ewig Gestrigen, sondern auch von vielen jungen Wählern.

Da dieses Problem sehr komplex ist, möchten wir hier nur einen Aspekt herausstellen: Viele Jugendliche fühlen sich von den Politikern »im Stich gelassen«. Das fängt schon damit an, daß sie nach Beendigung ihrer Schulzeit keinen, oder nur einen, ihren Interessen nicht entsprechenden Ausbildungsplatz an ihrem Heimatort oder der näheren Umgebung finden.

Doch gerade eine gute, qualifizierte Berufsausbildung, ist Voraussetzung für eine gesicherte Zukunft ohne finanzielle Abhängigkeit von »Vater Staat«. Dessen sind sich die Jugendlichen sehr wohl bewußt!

Allein dieses Problem, ungeachtet der vielen anderen, die Jugendliche belasten (z.B. Umweltzerstörung, keine Weiterbeschäftigung nach der Berufsausbildung, mangelndes Freizeitangebot), lassen diese jungen Menschen resignieren und treiben sie, wenn sie in der Politik keine ausreichende Beachtung finden, in eine gesellschaftliche Isolation. Diese gesellschaftliche Isolation, macht sie dann empfänglich für solche unsinnige Parolen, wie »Ausländer nehmen den Deutschen die Arbeitsplätze weg!« und treiben sie in die Arme rechtsradikaler Parteien, die alles andere, als das Wohl unseres Volkes im Sinne haben.

Deshalb halten wir es für dringend erforderlich, daß sich die etablierten Parteien noch mehr für die Belange junger Menschen einsetzen. Dieses soll vorrangig auf kommunaler Ebene geschehen, weil dort die Probleme der Jugendlichen meist ihre Ursache haben und am augenscheinlichsten sind. Auf kommunaler Ebene ist es darüberhinaus leichter, auf die Betroffenen direkt einzugehen und sie aktiv an der Lösung ihrer Probleme zu beteiligen.

Die Hachenburger SPD hat damit bereits begonnen, wie die Kandidatenliste für die Stadtratswahl unschwer erkennen läßt.

Neben »gestandenen Kommunalpolitikern«, kandidieren junge Mitbürger unserer Stadt, die sich aufgrund ihres Alters, gut in die Lage der Jugendlichen hineinversetzen können und sie somit besser verstehen.

Wir werden versuchen, in Zukunft noch mehr junge Leute für unsere politischen Ziele zu interessieren und zur Mitarbeit in unserer Partei zu bewegen.

Das neue Wahlrecht gibt Euch die Möglichkeit, die jungen Kandidaten der SPD zu unterstützen, auch wenn ihr sonst nicht SPD wählen wollt!

50 % Frauen auf SPD-Stadtratsliste



Barbara Metzger, Bankangestellte, 37 Jahre Platz 3
Beate Corona, Einzelhandelskauffrau, 40 Jahre Platz 5
Charlotte Ames-Caesar, Bäckermeisterin, 66 Jahre Platz 7
Gabriele Schönwitz, Buchhändlerin, 37 Jahre Platz 9
Ingrid Röder, Verkäuferin, 34 Jahre Platz 10
Susanne Mies, Bankkauffrau, 22 Jahre Platz 12
Birgit Schneider-Nauroth, Angestellte, 33 Jahre Platz 14
Petra Käckermann, Einzelhandelskauffrau, 24 Jahre Platz 16
Brigitte Neumann, Hausfrau, 46 Jahre Platz 18

**LIEBER
GLEICH-
BERECHTIGT**
als später

In der Hachenburger SPD wird nicht nur von Gleichberechtigung geredet, hier wird sie praktiziert.

Gemeinsam mit unseren Männern werden die Frauen neue Ideen und Schwung in den Stadtrat bringen. Unsere Frauen stellen im Beruf täglich ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis.



DER LETZTE
KAUFMANN

DER LETZTE
HANDWERKER

GROSSMARKT